

Nadeln statt Pillen

Katja Herbst behandelt Pferde, Hunde und Katzen mit Akupunktur und Kräutern aus der traditionellen chinesischen Medizin – Wirkung dort, wo Schulmedizin an Grenzen stößt

Paulina ist ein Wirbelwind. Die sechsjährige Malinois-Hündin, eine hochsportliche Arbeitsrasse, steht normalerweise ständig unter Strom – es sei denn, Katja Herbst kommt vorbei. Dann legt sich der Hund ruhig hin, lässt sich widerstandslos feine Akupunkturnadeln setzen und schläft kurze Zeit später tief ein.

„Nach etwa zehn Minuten haben die Nadeln fertig gearbeitet“, sagt die Tierheilpraktikerin. Dann strecke sich der Hund, als wolle er sagen: „Ich bin wieder da.“

TCM setzt auf Vorbeugung

Paulinas Besitzer gehören zu den wenigen Kunden, die Akupunktur vorbeugend einsetzen. „Das ist am nachhaltigsten“, sagt Herbst. Denn nach den Grundsätzen der Traditionellen Chinesischen Medizin (TCM) soll der Körper gar nicht erst aus dem Gleichgewicht geraten.

Was für viele zunächst fremd klingt, hat längst auch in der westlichen Medizin seinen Platz gefunden. Seit 1999 ist Akupunktur Teil der Gebührenordnung für Tierärzte. In den letzten Jahrzehnten entwickelte sich die Methode von einer Nischenbehandlung zu einer anerkannten Ergänzung der modernen Medizin.

TCVM: Wenn der ganze Körper zählt

Für Katja Herbst liegt die Besonderheit der Traditionellen Chinesischen Veterinärmedizin (TCVM) darin, dass sie den gesamten Organismus betrachtet. Anders als die westliche Medizin denkt sie nicht in einzelnen Fachrichtungen wie Orthopädie, Dermatologie oder Kardiologie. Die zentrale Frage lautet nicht: „Was macht krank?“, sondern: „Was ist aus dem Gleichgewicht geraten?“

Die Begriffswelt der TCM klingt für westliche Ohren ungewohnt: Yin und Yang, Hitze und Kälte, Feuchtigkeit oder Wind. Dahinter steckt jedoch ein komplexes Diagnosesystem.

Die über 2500 Jahre alte Lehre beschreibt den Körper als Zusammenspiel gegensätzlicher Kräfte. Ist der Körper in Balance, hat die Lebensenergie Qi einen freien Fluss. Liegt eine Störung vor, kommt es an bestimmten Punkten zu einer Leere, also Mangel und an anderen zu einem Stau des Qi. Daraus entstehen Schmerzen, Beschwerden und Krankheiten.

Die Sprache des Körpers lesen

Mit ihren Nadeln versucht Herbst, diesen Energiefluss wieder anzuregen. Wo sie die Akupunkturnadeln setzt, entscheidet sie nach einer ausführlichen Untersuchung. Sie betrachtet die Zunge, fühlt den Puls und tastet sogenannte Shu-Mu-Punkte ab – Nervenaustrittsstellen, an denen das Tier zuckt, wenn ein Funktionskreis gestört ist.

Keine Nadeln bei Katzen

„Im Grunde schickt der Körper Aufmerksamkeit dorthin, wo die Nadel sitzt“, erklärt sie. Bei Katzen arbeitet Herbst meist mit einem Laser statt mit Nadeln, weil die Tiere selten lange stillhalten. Ergänzend setzt sie chinesische Kräuter und Ernährungsberatung ein. Die Behandlung kommt bei den unterschiedlichsten Beschwerden zum Einsatz: Erkrankun-



Die Zungendiagnostik ist ein fester Bestandteil der TCVM-Anamnese: Der achtjährige Schlesier Baron lässt sich widerstandslos ins Maul schauen

FOTOS: KINGA RYBINSKA



Bei unruhigen Hunden, bei Katzen und bei bestimmten Indikationen kommt statt der Akupunktur die Low-Level-Lasertherapie zum Einsatz.



Die Traditionelle Chinesische Veterinärmedizin ist für Laien oft schwer zu begreifen. Mit anschaulichen Erklärungen versucht Katja Herbst, die Zusammenhänge verständlich zu machen.

kungen des Bewegungsapparates, Verdauungsprobleme, Allergien, Haut- und Atemwegserkrankungen

oder chronische Schmerzen. Auch bei Verhaltensauffälligkeiten könne Akupunktur helfen.

Akupunktur ist Regulation

„Zaubern kann ich nicht“, räumt Herbst ein. Akupunktur könne gestörte Prozesse regulieren, aber nichts reparieren, was dauerhaft zerstört sei, wie Gewebestrukturen oder Organe. Gerade chronische Erkrankungen bräuchten Zeit. „Was langsam krank geworden ist, wird meist auch nur langsam wieder besser.“

Viele ihrer Patienten sind ältere Tiere. Die Akupunktur rege Nervenbahnen an, fördere die Ausschüttung körpereigener Schmerzmittel und verbessere die Durchblutung, erklärt Herbst. Verkrampfte Muskeln könnten sich lösen, Schmerzen nachlassen. „Viele alte Hunde bekommen wieder mehr Appetit und Lebensfreude.“

Oft kommen Tierhalter erst zu ihr, nachdem sie alle konventionellen Wege versucht haben. So wie Buddy, ein Französische-Bulldogge-Mops-Mix, der nach einer Operation und schweren Darmproblemen bei ihr landete. Mit Akupunktur, Kräutern und einer Ernährungsumstellung habe sie den Hund Schritt für Schritt stabilisiert. Heute sei er wieder fit.

Tierheilkunde: Ergänzung, kein Ersatz

Trotzdem versteht sich Herbst nicht als Gegenentwurf zur Schulmedizin. „Ich bin dankbar, dass es Tierärzte und Antibiotika gibt“, sagt sie. Bei Notfällen schickt sie ihre Kunden direkt in die Tierklinik.

Für Katja Herbst war die Faszination für den fernöstlichen Therapieansatz Grund genug, um vor einigen Jahren alles hinzuwerfen und sich dem Studium der Tierheilkunde zu widmen. Die gebürtige Bodenseerin arbeitete früher in der Medienbranche, verkaufte Werbung und gründete später ein Jazzradio mit. Vor einigen Jahren entschied sie sich für einen Neuanfang. Heute lebt sie auf einem Bauernhof im Fläming und fährt mit ihrer mobilen Praxis durch Brandenburg und Berlin. „Das war die beste Entscheidung meines Lebens“, sagt sie.

Nur eines stört sie: Der Beruf des Tierheilpraktikers ist nicht geschützt. „Ich habe dreieinhalb Jahre studiert, bei Veterinären und Tierheilpraktikern hospitiert, ich bilde mich ständig weiter“, sagt die 57-Jährige. „Aber theoretisch kann sich auch jemand nach zwei Wochenendkursen Tierheilpraktiker nennen.“

„Ich bade in Liebe“

Am schönsten an ihrem Beruf sei die Nähe zu Mensch und Tier. „Ich bade täglich in Liebe“, sagt Herbst. Natürlich begleite sie manchmal auch Tiere auf ihrem letzten Weg. „Aber traurig wird man nur, wenn man es was geliebt hat.“

Tierheilpraktikerin Katja Herbst

Mobile Praxis: Tel.: 033849/28 98 86 | Mobil: 0172 / 322 65 22 | E-Mail: info@thp-herbst.de | Termine nach Absprache

Stäblein predigt in der Dorfkirche

Der evangelische Landesbischof Christian Stäblein predigt am Sonntag, 21. Juni, um 10 Uhr im Gottesdienst in der Dorfkirche Pöwewin. Anlass ist die diesjährige Sommerpredigtreihe der Evangelischen Kirchengemeinde am Beetzsee mit dem Titel „Herzensworte – Bibelstellen, die erleuchten und beflügeln“. Die Predigtreihe macht vom 7. Juni bis 16. August in allen Beetzseer Dorfkirchen Station. Bischof Stäblein wird den Zuhörern seine persönlichen biblischen „Herzensworte“ nahebringen. Den Gottesdienst leitet Beetzsee-Pfarrer Stefan Hartmann, Musik macht Andreas Patzwald. Neben Bischof Stäblein nehmen in diesem Jahr auch Markus Bräuer, Militärdiakon im Evangelischen Kirchenamt für die Bundeswehr, und weitere Gäste an der Predigtreihe teil.



Der evangelische Landesbischof Christian Stäblein hält am Sonntag in der Dorfkirche Pöwewin eine Predigt im Rahmen der diesjährigen Sommerpredigtreihe der Evangelischen Kirchengemeinden am Beetzsee.

FOTO: MATTHIAS KAUFFMANN (EKBO)

Historiker liest in Bad Belzig

Am Sonntag, 21. Juni, ist Götz Aly im Roger-Loewig-Haus in Bad Belzig zu Gast. Der Historiker liest aus seinem neuen Buch „Wie konnte das geschehen? Deutschland 1933 bis 1945“. Beginn der Veranstaltung ist 15 Uhr. Wie konnten Menschen, die ganz normale Leben führten, innerhalb weniger Jahre zu Mitläufern, Profiteuren, Komplizen und Tätern eines beispiellosen Gewalt- und Vernichtungssystems werden? Götz Aly beschreibt die Mechanismen, mit denen die nationalsozialistische Herrschaft Zustimmung erzeugte, Anpassung belohnte und moralische Grenzen verschob. Er zeigt, wie soziale Versprechen, Opportunismus, Angst und Gewalt ineinandergriffen – und wie Millionen Deutsche zu Duldem, Mitwirkenden oder Tätern wurden. Das Buch bündelt jahrzehntelange Forschung des Autors zum Nationalsozialismus. Zugleich macht es deutlich, warum die Beschäftigung mit den Jahren 1933 bis 1945 nicht allein Rückblick ist, sondern auch den Blick für politische Gefährdungen der Gegenwart schärfen kann. Eintritt ist frei, Spenden willkommen.

IN KÜRZE

DRK-Kita feiert

Am 26. Juni feiert das Deutsche Rote Kreuz (DRK) 70 Jahre Kita „Kleine Strochle“. Um 15 Uhr beginnt der Tag der offenen Tür mit Sommerfest. Es wird eine Hüpfburg, Kinderschminken, Hausbesichtigungen, Ponyreiten und weitere Attraktionen geben. Bereits einen Tag vorher, am 25. Juni, wird um 17.30 Uhr in die Einrichtung am Nicolaipark 27 geladen. Dann wird es einen Vortrag über die ehemalige Direktoren-Villa geben, in der heute die Kita untergebracht ist.

Technischer Defekt verursachte Brand mit drei Toten

Staatsanwaltschaft über vorläufige Einschätzung der Brandgutachter – Leichen sind Bewohner des Hauses

Von Wilhelm Pischke und Nadine Bienenek

Das Feuer in Friesack mit drei Toten am 10. Juni (MAZ berichtete) ist wahrscheinlich von einem technischen Defekt ausgelöst worden. Das sei die vorläufige Einschätzung der Brandgutachter, sagte eine Sprecherin der Staatsanwaltschaft Potsdam am Montag.

Bei den drei Toten, die aus dem bis auf die Grundmauern heruntergebrannten Gebäude von der Feuerwehr geborgen worden waren, handelt es sich demnach um die Bewohner des Hauses. Auch das wurde am Montag bekannt. Sie sind alle im Erwachsenenalter.

Wie die MAZ berichtet hatte, lebte in dem Einfamilienhaus eine Familie. Ein älteres Paar, Anfang 60. Und die Tochter, 35 Jahre alt.

Der Brand war in der Nacht zum Mittwoch frühmorgens um kurz nach 1 Uhr gemeldet worden. Als Feuerwehr- und Polizeikräfte vor Ort an dem Grundstück in der Kleener Straße eintrafen, stand das Einfamilienhaus bereits in Vollbrand. Auch ein Nebengebäude, das als Stall genutzt wurde, brannte bereits.

Verdacht der Brandstiftung erhärtet sich nicht

Zwischenzeitlich waren rund 50 Einsatzkräfte der Feuerwehr vor Ort. Der Kampf gegen die Flammen dau-



Blick auf den Brandort in Friesack: Drei Leichen sind in dem ausgebrannten Haus entdeckt worden.

FOTO: CHRISTIAN PÖRSCHMANN/REPORTER24.DE/DPA

erte über zehn Stunden. Auch danach war die Feuerwehr mit der nachträglichen Löschung von Glutnestern beschäftigt.

Das THW unterstützte am Tag nach dem Brand den sicheren Abbruch der einsturzgefährdeten verbliebenen Gebäudeteile, um die Arbeit der Gutachter zur Ermittlung der Brandursache zu ermöglichen.

Zunächst waren Ermittlungen wegen schwerer Brandstiftung mit Todesfolge eingeleitet worden (MAZ berichtete). Am Montag nun, nur wenige Tage nach dem verheerenden Feuer, teilte die Staatsanwaltschaft nun mit, dass ein Fremdverschulden nach ersten Untersuchungen aber nicht erkennbar sei. (mit DPA)